

---

## Vorworte

Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen liebe Leser, diese Gimmersdorfer Chronik vorzustellen. Sie werden darin auf eine kleine Zeitreise geschickt, die am 2. Januar des Jahres 970 n.Chr. beginnt. Damals regierte gerade Kaiser Otto II. über das Gebiet des heutigen Drachenfeser Ländchens.

Heute, über eintausend Jahre später, also in einer Zeit, die vom Internet und vom „World-Wide-Web“ geprägt wird, vergisst man oft, dass es auch Zeiten gegeben hat, in denen das Leben gemächlicher zuging und – man staune – auch funktionierte.

Vieles von dem, was heute überaus „wichtig“ erscheint, ist morgen schon vergessen. Oder anders formuliert: Was heute in der Schnelllebigkeit und Vielschichtigkeit unserer Zeit zu wenig wahrgenommen wird, geht allzu schnell unter.

Da ist es lobenswert, dass es Mitmenschen gibt, denen Bedeutendes doch in Erinnerung bleibt. Manchmal sind es auch die Kleinigkeiten am Rande, die zur Anekdote werden und vielleicht auch zu einem kleinen Mosaiksteinchen der Geschichte: Der Geschichte „Von Ingermarestorp nach Gimmersdorf“.

Mosaiksteinchen aus vielen, vielen Jahren, aus Begegnungen, aus Zufällen oder abgeleitet mit wissenschaftlichen Recherchen hat Heiner Pilger in dieser kleinen und lesenswerten Broschüre zusammengetragen. In chronologischer Reihenfolge aufgeschrieben ergibt es eine inhaltsreiche Historie des Ortsteils „Gimmersdorf“, einer der kleinsten, aber liebenswerten Ortschaften der Gemeinde Wachtberg.

Historisch aner kennenswert, gemütlich zu lesen und sicher in Zukunft ein kleines, heimliches Standardwerk wird es in jedem Regal Platz finden und – dessen bin ich mir sicher – niemals weggeworfen werden.

Ich wünsche der Gimmersdorfer Heimatschrift nicht nur diesen festen Platz in den Bücherregalen, sondern auch viele Leserinnen und Leser ... denn wir alle tragen bewusst oder unbewusst dazu bei, die Geschichte des Dorfes wach zu halten, zu bewahren und in die Zukunft fortzuschreiben.

---

Wir danken Heiner Pilger für diese historische Zusammenstellung und sind als Herausgeber der Broschüre davon überzeugt, dass sie von jedem gerne gelesen werden wird.

*Michael Turley*  
1. Vorsitzender

Gimmersdorf, den 1. September 2007

Gimmersdorf Aktiv e.V.  
Gemeinnütziger Bürgerverein  
53343 Wachtberg  
Mehlemer Straße 21

1982 äußerte sich der Historiker Dr. Harald Herzog als Denkmalbeauftragter der Gemeinde anlässlich einer Begehung in Gimmersdorf begeistert über das Ensemble um die Gimmersdorfer Kapelle. In seiner denkmalswerten Bausubstanz sei das einmalig zwischen Koblenz und Düsseldorf. Das hat mich sehr beeindruckt, und ich habe Gimmersdorf mit anderen Augen betrachtet. Ich habe begonnen, mich etwas mit der Gimmersdorfer Geschichte zu beschäftigen. Als ich dann 2004 für „Gimmersdorf Aktiv“ den ersten historischen Rundgang durch Gimmersdorf machte, war ich überrascht von dem großen Interesse der zahlreichen Teilnehmer. Der Bitte, eine kleine Gimmersdorfer Chronik zu erstellen, bin ich gerne gefolgt. Bis auf die letzten 40 Jahre sind alle Angaben der vorhandenen Literatur entnommen, allerdings erheblich gekürzt und zusammengefasst. Es soll keine historisch wissenschaftliche, sondern eine verständliche kurze Darstellung der wichtigsten Ereignisse sein. Vor allem die Zeit zwischen dem 13. und 17. Jahrhundert ist in der Literatur umfassend dargestellt. Für Interessierte verweise ich daher auf das beigefügte Literaturverzeichnis, auch wenn das vermutlich nicht vollständig sein wird.

Für Informationen, Hilfen und Ergänzungen bedanke ich mich bei Siebert und Ute Heid, Hans-Jürgen Döring, Familie Gödderz, Erwin Giersberg und dem Vorstand von Gimmersdorf-Aktiv.

*Heiner Pilger, Juli 2007*

---

## Erste Besiedlungen

Die älteste von Menschenhand hinterlassene Spur im Wachtberger Raum ist ein rund 26.000 Jahre altes Steinwerkzeug (Faustkeil), das 1969 südlich von Ließem gefunden wurde. Der spektakulärste Fund in der Umgebung war 1954 der „Fritzdorfer Goldbecher“, der aus der mittleren Bronzezeit (ca. 1500 Jahre v. Chr.) stammt. Erst um 750 vor Christus wurde das Gebiet um Gimmersdorf von den Kelten dauerhaft besiedelt.

Eindeutige Hinweise auf Besiedlungen sind die Funde im Wachtberger Raum aus der Römerzeit. So fand man auch in Gimmersdorf Reste römischer Gutshöfe (Villa rustica). Die Römer versorgten ihre Soldaten nach 25 Jahren Dienstzeit in der Legion mit Land, so dass sie als ortsansässige Bauern das Land buchstäblich kolonisierten, daher stammt das Wort „Kolonie“. Die alte Heerstraße von Frankfurt nach Aachen über Sinzig und Fritzdorf und die Römerstraße von Bonn nach Ahrweiler machten dieses Gebiet für die Ansiedlung interessant. Gimmersdorf gehörte zum Kernbezirk Remagen.



In den 70er Jahren wurde in Gimmersdorf der Kopf einer jungen Frau aus Marmor gefunden, der aus dieser Zeit stammt. In der Literatur wird er heute noch das „Gimmersdorfer Mädchen“ genannt, obwohl er vermutlich als Straßenaufschüttungsmaterial in Gimmersdorf benutzt wurde und aus Villip stammt.

## **Dorf der vielen Namen**

Gimmersdorf als Ort wurde erstmals am 2. 1. 970 erwähnt. Der Erzbischof Gero von Köln verschenkte damals den Landkomplex Ingermarestorp an das Kloster Gerresheim. Dieser Name wechselte in der Folgezeit noch mehrmals. Im 9. Jahrhundert ließ die adelige Dame Gerhilde „Matrona Gerhilde“ in Oberbachem die erste Holzkirche errichten. Nachfahren der Gerhilde lassen sich in Gimmersdorf bis 1268 verfolgen. Gimmersdorf gehörte zum Kranz der sog. Oberbacher Ausbausiedlungen. Der Name Gerhilde könnte auf den späteren Namen Germaresthorp, auch Germerstorp (1123) hindeuten. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass der Name auf einen Siedler der Gründerzeit (Dorf des Germar) zurückgeht. Als der Kanoniker Alexander v. Manderscheid 1283 sein Gut in Gimmersdorf der Abtei Siegburg übertrug – vermutlich wollte er etwas für sein Seelenheil tun – hieß es Girmirstorp (1331), dann Girmerstorp, bis daraus Gimmersdorf wurde.

## **Gimmersdorf im Drachenfelder Ländchen**

Im 13. Jh. besaß der Kölner Erzbischof umfangreiche Ländereien südwestlich von Mehlem. Er war bereit, Teile davon dem Burggrafen von Drachenfels als Lehen zu übertragen. 1331 siegelte der Knappe Heinrich von Drachenfels, Vogt zu Gimmersdorf im Drachenfelder Ländchen, eine Urkunde, mit der der Abt Wolfard von Siegburg und Michael und Mechtild von Gimmersdorf mit 44 Morgen Land belehnt wurden, davon waren 15 Morgen ein Lehen der Burg Drachenfels. Im 14. Jahrhundert gelang es den Herren der Burg Drachenfels, sich linksrheinisch nach und nach weiter auszubreiten. Heinrich von Drachenfels und Gerhard von Blankenheim führten lange Auseinandersetzungen über die Herrschaft dieses Gebietes. 1395 unterstanden die linksrheinischen Orte einschließlich Gimmersdorf ihrer Gerichtshoheit. Der Bezirk Berkum, Züllighoven, Ließem und Gimmersdorf hieß damals „up deme geuwe“. Am 13.05.1402 verkaufte Gerhard v. Bell das Haus Gudenau mit den Ländereien an die von Drachenfels für 4000 Rheinische Gulden. Die Gemeinde Wachtberg hat

---

---

dies zum Anlass genommen, 2002 die 600-Jahr-Feier des Drachenfelder Ländchens ordentlich zu feiern. Die Bezeichnung „Drachenfelder Ländchen“ gab es zwar schon früher, aber der Zuerwerb durch die Grafen von Drachenfels war der inhaltliche und politische Höhepunkt in der Geschichte des „Ländchens“. Nach jahrhundertelangen Erbstreitigkeiten wurde 1642 Gimmersdorf als Lehen dem Freiherrn Waldbott von Bassenheim übertragen. Es wird darauf verzichtet, auf die Streitereien über Besitz, Lehen und Gerichtshoheit über mehrere Jahrhunderte näher einzugehen. Für Interessierte wird auf das Literaturverzeichnis hingewiesen.

## Das Gimmersdorfer Gerichtsgebäude



Das 16. Jh. war das Zeitalter der Reformation und der Glaubenskämpfe. Im Drachenfelder Ländchen stritten sich die Herren von Gudenau und von Drachenfels immer noch. Darunter hatten auch die Bewohner zu leiden. 1551 erging der Beschluss, ein eigenes Gerichtsgebäude (Dingstuhl) in Gimmersdorf zu bauen. Bis dahin tagte das Gericht im Wirtshaus in Niederbachem, im Blankenheimer Fronhof in Oberbachem und im Betzdorfer Hof in Gimmersdorf. Durch den

Gerichtsbau in Gimmersdorf verloren Niederbachem und Oberbachem an Bedeutung. Auf dem Keller (damals das Gefängnis) und den Grundmauern des damaligen Gerichtsgebäudes wurde 1752 ein Fachwerkständerbau errichtet (Ließemer Straße 2, neben der Kapelle). Jedes Gericht war zur Vollstreckung mit Rad, Pfahl und Galgen ausgestattet. Ab 1634 fand die Vollstreckung nicht mehr in Gimmersdorf statt, sondern in einem Wald nahe der Burg Gudenau. Gegenüber dem Gerichtsgebäude im „Schöffenturm“ wohnte der Schultheiß, der zugleich Gerichtsherr war.

Die schrecklichste Arbeit hatte das Gericht wohl während des 30jährigen Krieges (1618 – 1648) vor allem durch die Hexenprozesse. Waldbott von Bassenheim zu Gudenau hatte den kurkölnischen Hexenrichter Franz Buirmann ins Ländchen geholt. Es ist kaum zu glauben, mit welcher Menschenverachtung und Grausamkeit damals gefoltert und hingerichtet wurde.

Bekannt sind heute 27 Hexenprotokolle (5 Männer und 22 Frauen). So ist zum Beispiel eine Christina Meys aus Züllighoven genannt, die am 06.06.1630 nach Folterung und Geständnis in Gimmersdorf gehenkt und verbrannt wurde. Bekannt ist auch, dass nur einer der Angeklagten, ein Friedrich Weinrich, gerettet wurde. Er hatte vermutlich den Erzbischof ausreichend bestochen.

Das Gericht bestand bis zum Anfang des 19. Jahrhundert, also auch noch während der französischen Besatzung (1794 – 1813). Mit der Einführung des „Code Napoleon“ wurde es dann 1804 geschlossen.

Ende des 18. Jh. erregte ein Mord ganz Gimmersdorf. Am 6. Januar 1797 zog ein Infanterist der in Gimmersdorf stationierten Division Lefevre grölend durch den Ort, schoss um sich und zog in die Dorfschänke. Als der Wirt ihm nichts mehr ausschenken wollte, bedrohte der Soldat ihn. Daraufhin griff Gottfried Giersberg ein, der als Schöffe die Polizeigewalt hatte. Der Infanterist erschoss ihn und wurde dafür durch ein Militärgericht zum Tode verurteilt.

---

## Die Gimmersdorfer Kapelle



Im 18. Jh. war es nicht ganz einfach, eine Kapelle zu bauen. „Nebenkirchen“ außerhalb von Pfarrorten waren nicht so gern gesehen. Außerdem waren die Zuständigkeiten unklar. Gimmersdorf spielte eine Sonderrolle. Der Zehntherr – für die Kirchen zuständig – war in Oberbachem Graf von Blankenheim, in Berkum das St. Gereon-Stift in Köln. Im Winter ging das Zehnt an Berkum und im Sommer an Oberbachem. Im nächsten Jahr wechselte das. „Lebendig gehören wir nach Berkum, tot nach Oberbachem“, sagten die Gimmersdorfer damals, weil in Berkum der Taufort und in Oberbachem der Friedhof war.

Der Berkumer Pfarrer Andreas Kling stiftete 1703 testamentarisch eine Vikarie. Danach musste mittwochs oder freitags in Gimmersdorf eine Messe gelesen werden. Aber es fehlte die Kapelle. Die sollten die Gimmersdorfer (etwa 120 Einwohner) selber bauen. Wie sie das gemacht

haben, ist nicht bekannt. Jedenfalls wurde die Kapelle am 22. Dezember 1714 durch den Prior von Marienforst geweiht. Ursprünglich war sie der ganzen Heiligen Familie geweiht. Später hieß sie nur noch Kapelle des Heiligen Sankt Joseph. Über der Eingangstür steht der heilige Joseph als Statue. Der Altar ist älter als die Kapelle, vermutlich ist er um 1670 entstanden und stammt aus dem Kloster Marienforst. Das Altarbild stellt kein biblisches Ereignis dar. Es zeigt Maria auf der Treppe zum Tempel und symbolisiert damit ihren Abschied von den Eltern. Die Holzplastik darüber (Gottvater, der Christus als Schmerzensmann zeigt), ein so genannter Gnadenstuhl, ist ein Werk der Spätgotik.

## **Gimmersdorf im 19. Jahrhundert**

Die 20 Jahre dauernde Franzosenherrschaft brachte die erste Verwaltungsreform. Die Mairie Villip gehörte zum Kanton Bonn und umfasste auch Gimmersdorf. 1808 – 1813 wurde von der französischen Besatzungsmacht ein erstes Kataster über Gimmersdorf angelegt. Darin wurden die Flurnamen festgelegt, die heute noch gültig sind. Aus diesen Flurnamen entstammen auch viele Straßennamen, wie zum Beispiel Kirchhecke, Hermesgarten, Schleifmühle oder Überdorf.

Aus dieser Zeit sind auch einige Gimmersdorfer in den Chroniken namentlich erwähnt. Zum Beispiel der Stellmacher Josef Schäfer, der berühmteste Stellmacher des Drachenfelder Ländchens (Glöckner von Gimmersdorf), der 103 Jahre alt geworden ist, oder Johann Fleischhauer, der als Kind täglich zu Fuß das Essen für Friedrich Berchem in den Domsteinbruch bei Berkum brachte.

Als auf Beschluss des Wiener Kongresses 1815 das französische Rheinland an Preußen fiel, machten die Preußen aus der Mairie eine Bürgermeisterei. Die einzelnen Orte konnten nun Gemeinderäte bilden, die Gemeindeangelegenheiten selbständig regeln durften. Gimmersdorf gehörte von 1815 bis 1969 zur Bürgermeisterei Villip. 1927 wurde die Bürgermeisterei Villip in „Amt Villip in Berkum“ umbenannt.

---



## Gimmersdorf im 2. Weltkrieg

Vom 2. Weltkrieg blieb Gimmersdorf weitgehend verschont. Am 05. 11. 1944 fielen um 16 Uhr Sprengbomben auf Gimmersdorf, ca. 80 m von der Schule entfernt. Das Dach wurde teilweise zerstört, sämtliche Scheiben zersplittert, Türen aus den Angeln gerissen und Decken erheblich beschädigt. Kirchgänger, die sich auf dem Heimweg befanden, fanden im Graben Deckung und kamen mit dem Schrecken davon. Es gab Aufregung, weil die Feuerwehrleute nach Löschung der Schule Äpfel von den Bäumen gegessen haben.



Im Saal Zorn waren etwa 150 Polen (Kriegsgefangene) untergebracht. Frau Görres lief den Amerikanern mit einer weißen Fahne entgegen. Dennoch gab es Kämpfe im Kommunalweg und in der Ließbemer Straße. Amerikanische Soldaten besetzten am 07. 03. 1945 das Dorf. Gesprengte Panzer blieben an mehreren Stellen der Gemarkung liegen. Der Ort blieb unbeschädigt.

Nach dem Krieg bildete sich in Gimmersdorf eine „Selbstschutzgruppe“, die Feld und Hof vor Überfällen bewahren sollte. Wegen eines Kartoffeldiebstahls kam es 1947 sogar zu einer Schießerei auf dem Feld von Karl Bach. Für das „Fringsen“ hatten die Gimmersdorfer offensichtlich wenig Verständnis. (Der Kölner Kardinal Frings hatte in seiner Silvesterpredigt 1947 gesagt, dass man sich in der Not das nehmen darf, was man zur Erhaltung von Leben und Gesundheit notwendig hat, wenn man es auf andere Weise nicht erlangen kann.)

## Die Gimmersdorfer Schule



Die alte Gimmersdorfer Schule ist kein Denkmal, aber prägend für den Ort. Sie wurde 1912 gegen den Willen der königlich preußischen Regierung gebaut. Bis dahin gingen die Kinder in die Volksschule in Oberbachelm. 1913 begann der Unterricht in Gimmersdorf. 1959 gingen noch 65 Kinder hier zur Schule. Erst 1967 wurde sie als eigenständige einklassige Schule aufgelöst. In einem Pavillon, der heute abgerissen ist, wurde eine zweite Schulklasse unterrichtet. 1976 nach dem Neubau des Schulzentrums in Berkum wurde die Gimmersdorfer Schule endgültig

aufgelöst. Der Schulpavillon wurde noch jahrelang erst vom Karnevalsverein und später vom ökumenischen Arbeitskreis als Kleiderstube genutzt.

Erwähnen muss man an dieser Stelle den Lehrer Carl Cüppers. Er war Lehrer von 1945 – 1953. Die Schule war durch Bombenschäden und die Einquartierung von Soldaten in einem schlechten Zustand. Carl Cüppers hat in der Nachkriegszeit viel in und für Gimmersdorf getan. Er hat die Schule renoviert und war Dirigent des Männergesangsvereins, der samstags abwechselnd in den Gasthäusern Zorn und Kahlenborn probte. Carl Cüppers gründete auch eine Theatergruppe. Das erste Stück im Saal Zorn war „Der Wildschütz“. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, obwohl der Hund von Finchen Zorn während der Vorstellung auf die Bühne lief. 1946 sammelten die Schulkinder 10 kg Kamillenblüten (wie viele Kartoffelkäfer sie sammelten, ist nicht bekannt). Carl Cüppers war auch der Initiator des Großen Lindenfestes.

---

## Das große Gimmersdorfer Lindenfest



Am 16.03.1849 pflanzte Jakob Wisskirchen als 16jähriger Junge am Westausgang des Dorfes eine Linde (Eintragung im Gebetbuch von Elisabeth Auen). 100 Jahre später hatte der Baum einen Stammumfang von

4 Metern. Die Kronenbreite betrug 21 Meter. Herr Luhmer rettete ihn vor der Fällung durch Flaksoldaten. Zum 100jährigen Bestehen der Linde gab es am 25. und 26.06.1949 das wohl größte Fest, das je in Gimmersdorf stattfand, organisiert vom Gimmersdorfer Lehrer Carl Cüppers.

Zuvor wurde der Bildhauer Berges mit der Planung eines Kriegerdenkmals beauftragt. 30 Männer aus dem Dorf brachen die Steine im Arzdorfer Steinbruch. Matthias Kahlenborn stiftete ein 3 m breites Stück Land. Die Maurerarbeiten leitete Anton Schmitz. Bürgermeister Peter Gödderz mauerte eine Urkunde in den Grundstein. Pfarrer Weuster weihte das Denkmal ein (Kreuzung Kommunalweg/Berkumer Weg).

Zum Lindenfest baute Toni Braun 2 Armbrüste, mit denen der Königsvogel geschossen wurde. Josef Doll verfasste ein Heimatspiel für die Spielchar („Spiel von der Linde“). Ein gemischter Chor (70 Stimmen) sang das Lied von Lehrer Johann Schäfer (Ländchenlied). Eine Tanzgruppe führte Volkstänze auf. Am Vorabend war ein Gemeinschaftsabend im Saal Zorn. Am Festtag wurden die Gimmersdorfer von der Musikkapelle der Bonner Stadtsoldaten geweckt. Es folgte der Festgottesdienst. Zum Festzug begleiteten alle Wachtberger Junggesellen-, Männergesang- und Reitervereine das Linden-Königspaar. Am Lindenbaum hielt der Regierungspräsident Dr. Warsch die Festrede. Amtbürgermeister Dr. Schneider betonte, „dass die Linde zu einem Symbol der Bodenständigkeit und Treue



zur Heimat geworden ist“. Den Abschluss bildeten Festbälle in den Sälen Zorn und Bedorf.

## **Gimmersdorf: Ortschaft in Wachtberg**

Nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 und der Bundesländer war Gimmersdorf vorerst noch selbständige Gemeinde mit Bürgermeister und Gemeinderat. Die Verwaltung hatte das „Amt Villip in Berkum“. Durch die Gebietsreform wurde 1969 die Gemeinde Wachtberg gegründet. Damit wurden 10 Orte des Amtes Villip und drei Gemeinden des früheren Amtes Meckenheim zusammengeschlossen und verloren ihre Selbständigkeit. Um Streit über den Namen der neuen politischen Gemeinde zu vermeiden, einigte man sich schließlich auf den Namen Wachtberg. Der 258 m hohe Wachtberg mit dem Ehrenmal kann durchaus als markanter Mittelpunkt der Gemeinde betrachtet werden.

Wachtberg hatte jetzt 12.632 Einwohner. Bei der ersten Wahl zum Gemeinderat erhielten die CDU 52 %, die SPD 35 % und die FDP 8 % der Stimmen. Erster Wachtberger Bürgermeister wurde Josef Bedorf aus Gimmersdorf. Im Wachtberger Gemeinderat waren Gimmersdorfer Bürgerinnen und Bürger bis heute immer überdurchschnittlich zahlreich vertreten.

Während sich andere Orte in Wachtberg wie Ließem, Oberbachelm, Berkum oder Villip durch Neubaugebiete stark veränderten, verlief die Ent-

---

Ortsbürgermeister und ab 1969 Vorsitzende der Gimmersdorfer Ortsvertretung:

1847 – 1902 Johann Weber, Appolinar Schaaf, Wilhelm Behr, Stephan Weber,  
Johann Witsch, Peter Josef Bedorf  
1902 – 1935 Johann Joseph Bedorf  
1936 – 1941 Jean Giersberg  
1941 – 1944 Hans Titschen  
1945 – 1946 Gemeindevorsteher Auen  
1946 – 1952 Peter Gödderz  
1952 – 1961 Anton Schmitz  
1961 – 1975 Josef Bedorf  
1975 – 1994 Lucien Müller  
1994 – 2004 Ulrich Gross  
Ab 2004 Franz Giersberg

wicklung in Gimmersdorf zurückhaltender. Dadurch blieb das Ortsbild weitgehend erhalten. 1966 kam es zu der ersten größeren Bautätigkeit in Gimmersdorf. 14 Neubauten wurden errichtet. 1972 entstanden am Ortsrand in Richtung Ließem 24 Reihenhäuser, für Gimmersdorf die bis dahin umfangreichste Baumaßnahme. Noch heute wird dieses Bauvorhaben am Hermesgarten „Die Siedlung“ genannt. Der Bonn-Berlin-Beschluss 1991 und eine daraus folgende Wohnungsmarktuntersuchung der ganzen Region führte erstmals seit Jahrzehnten zu der Ausweisung etwas größerer Baugebiete auch in Gimmersdorf. So entstanden in den nächsten 15 Jahren vor allem am „Steinernes Kreuz“, am Berkumer Weg und in der Weststraße etwa 50 neue Häuser. Die Zahl der Gimmersdorfer Einwohner stieg bis zum Jahre 2006 auf fast 900.

1993 kaufte die Gemeinde den ehemaligen Saal der Gaststätte Zorn und stellte im Haushalt Mittel für das Material zur Verfügung. Unter der Bauaufsicht der Gemeinde entstand der Umbau in einer beispiellosen Leistung in Eigenarbeit. Unter der Leitung von Helmut Brodesser wurde der Saal von Gimmersdorfer Bürgern fast zwei Jahre lang in weit mehr als 10.000 Arbeitstunden umgebaut. Ein Kellerraum, neue Innenwände, neuer Boden, Sanitäreinrichtungen, Elektroinstallation, Heizung und Malerarbeiten wurden so ausgeführt, dass der Dorfsaal am 02. 10. 1994 feierlich eingeweiht werden konnte. Der Karnevalsverein Grün-Gold-Gimmersdorf übernahm die Trägerschaft.

Gegenüber vom Dorfsaal wurde am 21.06.2000 der neue Dorfplatz eingeweiht. Dort entstand ein neuer Kinderspielplatz, eine Fläche zur allgemeinen Benutzung (Maibaum, Dorfplatzfeste, Boule) und einige Parkplätze für die Benutzer des Dorfsaals. Mit der unmittelbaren Nachbarschaft von Dorfsaal, Dorfplatz, Gaststätte und Kinderspielplatz hat Gimmersdorf damit eine echte lebendige Ortsmitte, die vom Bürgerverein „Gimmersdorf-Aktiv“, vom Karnevalsverein „Grün-Gold-Gimmersdorf“, den Boulespielern und Gimmersdorfer Kindern, Jugendlichen und Eltern gerne genutzt wird.

## **Gimmersdorfer Chronik des 20. Jahrhunderts**

(Bis 1966 überwiegend Eintragungen aus der Schulchronik, aufgezeichnet von Carl Cüppers)

### **1912**

Bau der Schule in Gimmersdorf.

### **15.02.1918**

Erste Eintragung im letzten Kriegsjahr: Ab heute beginnt der Unterricht immer um 8 Uhr. Die Sammlung für Weißwäsche für arme Wöchnerinnen hatte ein gutes Ergebnis.

### **02.12.1918**

In Gimmersdorf war eine Abteilung bayrischer Infanterie untergebracht, die sich erst heute auf die rechte Rheinseite absetzten.

### **16.09.1918**

Es gibt sehr wenig Obst. Es wird teilweise beschlagnahmt. Niemand darf Kraut kochen lassen. Nur Birnenkraut ist erlaubt (es gibt keine Birnen).

### **15.01.1919**

Wahlen zur Nationalversammlung. Zum ersten Mal dürfen auch Frauen wählen. Von 400 Stimmen wählen 382 Zentrum und 10 Sozialdemokraten.

---

**12.12.1919**

Gründung des Männergesangsvereins „Liederkranz Gimmersdorf“. Der Junggesellenverein „Frohes Leben“ gründet den Chor laut Protokoll, um bei Ausflügen usw. einen anständigen Marsch oder ein Gesellschaftslied singen zu können. Peter Gödderz übernimmt die musikalische Leitung. Die ersten Proben finden in der Gaststätte Berchem (Ließemer Str.) statt. Der Gesangsverein tritt auf zahlreichen Sangesfesten auf, organisiert Tanzabende, Karneval, Kirmes und Theateraufführungen. Er besteht bis in die 60er Jahre.

**01.04.1925**

Die Schule Gimmersdorf besuchen nur noch 27 Kinder (1918 waren es 46).

**01.02.1927**

Zu Gunsten der Wiederherstellung der Kapelle veranstaltet der Gesangsverein einen Theaterabend. Die Schulkinder führen ein Krippenspiel auf.

**1930**

In Gimmersdorf werden die ersten Wasserleitungen verlegt.

**05.08.1931**

Hochwasser im Ländchen infolge eines Wolkenbruches.

**05.11.1944**

Nahe der Schule fallen Sprengbomben.

**16.03.1947**

Eine Glocke aus dem Jahre 1562, die 1917 für Kriegszwecke abmontiert war, hat 30 Jahre in einer Scheune in Oberbachem gestanden. Ab heute hängt sie wieder im Turm.

**10.02.1948**

Ab heute wird auch in unserer Schule Schulspeisung ausgeteilt. Von 65 Schulkindern sind 13 Bauernkinder, 52 Handwerker- und Arbeiterkinder (davon 19 Flüchtlingskinder).

---

**1949**

In Gimmersdorf wohnen 70 Familien, davon sind 17 in der Landwirtschaft tätig, es gibt 70 Häuser und etwa 300 Einwohner.

**16.03.1949**

Heute pflanzen die 5 ältesten Männer (Jakob Stickler, Josef Luhmer, Peter Fleischhauer, Johann Baptist Auen, Josef Schäfer) eine zweite Linde am Ende der Kirchhecke (an der Villa), die bis heute noch da steht.

**25./26.06.1949**

100-Jahr-Feier der alten Dorflinde.

**25.10.1950**

Der Bauer Heinrich Willems erledigt die Drescharbeiten für 60 Morgen Getreide mit dem neuen Lanz Stahldrescher in 18 Stunden. Im Jahr davor dauerte die Arbeit 8 Tage.

**01.07.1951**

Als letzter Bauer hat Matthias Kahlenborn sein Ochsespann durch den Traktor ersetzt. In den letzten 2 Jahren wurden 7 Traktoren angeschafft.

**01.12.1956**

Das Dorf erhält eine Neonstraßenbeleuchtung.

**15.04.1961**

Überschwemmung von Feldern, Straßen und Gärten durch ein schweres Unwetter mit Hagel und Sturm.

**07.04.1964**

Die Schule wird zweiklassig (Lehrerin Unmüßig).

**27.09.1964**

Bei der Gemeindewahl werden direkt gewählt: Josef Bedorf, Siegfried Gödderz und Anton Schmitz.

**1969**

Gimmersdorf wird Teil der Gemeinde Wachtberg.

---



**1976**

In Gimmersdorf gründet sich der Karnevalvereins „Grün-Gold-Gimmersdorf“. Vor allem seine Rosenmontagsumzüge sind weit über den Ort hinaus bekannt und beliebt. Die großen Prunksitzungen finden erst in der Schulaula in Berkum, später im Dorfsaal Gimmersdorf statt.

**19.09.1976**

Einweihung des Schulzentrums in Berkum. Damit wird die Gimmersdorfer Schule geschlossen.

**24.01.1977**

Nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten werden die Gemeinden aufgefordert, das Hahneköppen zu unterlassen. Es war auch in Gimmersdorf bis dahin immer Höhepunkt der Kirmes.

**1977**

Gudrun Rosenberg schließt den Lebensmittelladen am Kommunalweg/Ecke Milchgasse, den sie mit Christa Schäfer geführt hat. Etwa ein Jahr später schließt auch Finchen Zorn ihren Laden neben ihrer Gaststätte. In Gimmersdorf gibt es kein Geschäft mehr.

**1977**

Der Karnevalsverein stellt ein Fanfarencorps Gimmersdorf auf. Später gründet sich daraus die „Gimmersdorfer Bläserband“, die viele Jahre zahlreiche Veranstaltungen musikalisch begleitet.

**20.10.1980**

Die Partnerschaft mit der französischen Gemeinde La Villedieu wird offiziell begründet. Gimmersdorf war viele Jahre das „heimliche Zentrum“ der Partnerschaftsbewegung.

**1989**

Gimmersdorf feiert den 275. Jahrestag der Kapelle. Nach einem Festgottesdienst im Unterdorf und einem Festzug gibt es ein buntes Programm.

**1990**

In Gimmersdorf wird der Verein „Gimmersdorf Aktiv“ gegründet. Er ent-

---

wickelt sich zum Bürgerverein, der jedes Jahr mehrere Veranstaltungen durchführt (unter anderem Sankt Martin, Maibaum setzen, Grillfeste auf dem Dorf- und Bolzplatz, Museums- und Konzertbesuche).

### **28.02.1994**

Trudi Michels muss die Poststelle in Gimmersdorf aufgeben. Trotz der Proteste aus Bürgerschaft und Politik schließt die Post ihre Filiale in Gimmersdorf.

### **02.10.1994**

Einweihung des Dorfsaals.

### **19.12.1995**

Der Verfasser pflanzt als stellvertr. Bürgermeister eine neue Linde, die auf seine Bitte vom RWE gespendet wurde. Die inzwischen über 140 Jahre alte Linde (siehe Lindenfest) am Ortsausgang in Richtung Villip muss aus Altergründen und wegen der Zufahrt zum Umspannwerk gefällt werden. Im Jahre 2095 können die Gimmersdorfer wieder ein großes Fest feiern!

### **1998**

Umfangreiche Kanalisierungsarbeiten in Gimmersdorf. Heute ist der Ort im Trennsystem (getrennte Kanäle für Oberflächenwasser und Schmutzwasser) vollständig kanalisiert.

### **13.12.1998**

Zum ersten Mal machen Gimmersdorfer Künstlerinnen und Künstler im Dorfsaal eine Kunstaussstellung. Die stark beachtete Gimmersdorfer Kunstaussstellung fand inzwischen sieben Mal statt.

### **21.06.2000**

Einweihung des Dorfplatzes.

### **1975 bis heute**

Seit über 30 Jahren kämpfen die Gimmersdorfer für eine Umgehungsstraße, um von dem Durchfahrtsverkehr durch die engen Dorfstraßen entlastet zu werden.

---

## Denkmalschutz in Gimmersdorf

(Auszug aus der Denkmalliste der Gemeinde Wachtberg)

Gimmersdorf besitzt für einen Ort dieser Größe außergewöhnlich viele Baudenkmäler. Solche Bauten müssen nach dem Denkmalschutzgesetz bedeutend für die Geschichte der Menschen oder erhaltenswert aus städtebaulichen, volkskundlichen, ortsgeschichtlichen oder ortsbildprägenden Gründen sein.



### **Unterdorf 17: um 1800**

Kleiner vierflügeliger Fachwerkhof



### **Unterdorf 12: 1611**

Ältestes Haus  
(Jakob Stickler)  
Kleiner zweigeschossiger Fachwerkgeschoßbau  
Oberes Stockwerk reliefierte Fachwerkstiele und Gesimse



**Unterdorf 4:  
um 1800**

Zweigeschossiger  
Fachwerkgeschoss-  
bau  
Teilweise noch  
Lehmstakenfüllung



**Unterdorf 1: 1696**  
Geschlossene vier-  
flügelige Fachwerk-  
hofanlage mit Wohn-  
haus. Eingangstüre  
aus dem späten  
19. Jh. Tortrakt zur  
Straße von 1720

**Unterdorf 2: spätes 18. Jh.**  
Vierflügeliger Fachwerkhof

---



**Ließemer Str. 1:  
1678**

Vierflügelige  
geschlossene  
Hofanlage  
Ergänzung im Nor-  
den kein Denkmal

**Kapelle: 1714** (siehe gesonderter Beitrag)

**Ließemer Str. 2: 1752** (Gerichtsgebäude, siehe gesonderter Beitrag)  
Fachwerkständerbau

**Kommunalweg 17: 17 Jh.**

Zweigeschossiger Fachwerkgeschossbau mit Eternit verkleidet

---



**Kommunalweg 11:  
um 1800**

Fachwerkgeschoss-  
bau, Ansicht vom  
Überdorf



**Überdorf 6:  
Anfang 19 Jh.**

Ehemalig vier-  
flügelige Hofanlage,  
denkmalswert nur  
noch der Fachwerk-  
wohnteil zum Über-  
dorf hin.

**Wegekreuze am Kriegerdenkmal (1707), Kirchhecke (1847)  
und Ließemer Straße (Ende 18. Jh.)**

---

Bürgerverein  
„Gimmersdorf Aktiv e.V.“

Der Bürgerverein „Gimmersdorf Aktiv e.V.“ wurde 1991 gegründet. Gemäß unserem Vereinszweck fördern wir die Gemeinschaft innerhalb der Ortschaft und auch darüber hinaus. Wir organisieren und veranstalten nicht nur traditionelle Feste, wie St. Martin oder das Maifest auf unserem Dorfplatz, sondern kümmern uns auch um andere Belange des Dorfes, wie beispielsweise der Pflege des Ehrenmals.

Unser Jahresprogramm wird durch zahlreiche unterschiedliche Programmangebote ergänzt und aktualisiert.

Unsere Internet-Präsenz bietet Informationen aus erster Hand und immer aktuell:

[www.gimmersdorf-aktiv.de](http://www.gimmersdorf-aktiv.de)

Gerne nehmen wir auch neue Vorschläge und Ideen auf, die wir dann für die Dorfgemeinschaft umsetzen.

Wer diese gemeinnützige Arbeit dankenswerterweise unterstützen möchten - ob als aktives oder förderndes Mitglied – kann sich mit dem nachfolgenden Aufnahmeantrag gerne an uns wenden:

---

Aufnahmeantrag

Ich beantrage die Mitgliedschaft in dem gemeinnützigen Bürgerverein Verein Gimmersdorf-Aktiv e.V.:

Name, Vorname .....

Anschrift: .....geb.: .....

Weitere Personen (z.B. Familienmitglieder)

Name, Vorname .....geb.: .....

Name, Vorname .....geb.: .....

Name: Vorname .....geb.: .....

Erreichbar unter:

Tel.: ..... / Email: ..... Handy: .....

Beitrag:

satzungsgemäß (8 € Einzelperson, 5 € weitere erwachsene Person, 3 € Kinder)

freiwilliger Jahresbeitrag: ..... €

Einzugsermächtigung:

zugunsten des Bürgervereins Gimmersdorf Aktiv e.V.

Ich bin damit einverstanden, dass der vorgenannte Mitgliedsbeitrag von meinem Konto durch Lastschrift eingezogen wird.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht ausweist, besteht seitens des Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Kontonummer: .....

Kreditinstitut/Sparkasse: .....

Bankleitzahl: .....

Datum: .....

Unterschrift: .....

---